

Spielball Kaufhaus

Zukunftsmodelle für Dömitz

rs **Dömitz**. Im Jahr 1990 war Mecklenburg-Vorpommern (MVP) hinsichtlich des Altersdurchschnitts das jüngste Bundesland Deutschlands. 28 Prozent der Bevölkerung war unter 30 Jahre alt. Doch danach zogen enorm viele junge und aktive Menschen ab, dorthin, wo es Arbeit gab und gibt. Es kommen mittlerweile einige davon zurück, auch gibt es Zuzüge aus anderen Bundesländern, so dass man 2014 erstmals wieder eine positive Wanderungsbilanz verzeichnete, doch insgesamt sterben zu viele Menschen in MVP, und es werden zu wenige geboren.

Die Stadt Dömitz macht dabei keine Ausnahme. Das schicke Gebäudeensemble, dem noch immer der ehemalige Reichtum anzusehen ist – die Festungsstadt war nicht nur Garnisonssitz, sondern auch Standort der Sprengstoffindustrie – braucht neue Impulse, um die Landflucht einzudämmen, die Region für Jugendliche und Ältere attraktiver zu machen. Daher kamen am Sonnabend nach Aufruf der lokalen Initiative

„Leben und Kultur“ (LuK) rund 50 engagierte Bürger aus dem Amt Dömitz und darüber hinaus zusammen, um Ideen für ein lebenswerteres Dömitz zu sammeln.

Fachliche Unterstützung erhielten sie dabei von dem ebenso eloquenten wie fachlich beschlagenen Professor und gibt. Es kommen mittlerweile Bombek von der Universität Rostock und von Dr. Ute Fischer-Gäde von der kooperierenden Schule Landentwicklung Mecklenburg-Vorpommern. Der Fachmann für Siedlungsgestaltung ländlicher Bauwerke von der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät der Universität und die Regionalplanerin für Landschaftsgestaltung stellten die möglichen Nutzungsformen des ehemaligen Karstadt Kaufhauses in den Fokus ihrer Betrachtungen. „Weil von dem zentral gelegenen Gebäude eine Strahlkraft auf die gesamte Stadt ausgehen könnte.“ Seit Jahren steht es nach Renovierungen leer.

Vieles wurde bei dem Vortrag, der von dem Besuch einer ehemaligen Druckerei in



Ideensammlung zur etwaigen neuen Nutzung des Dömitzer Kaufhauses: Dr. Ute Fischer-Gäde von der kooperierenden Schule Landentwicklung Mecklenburg-Vorpommern steckte die Ergebnisse des Auditoriums auf die Flipchart. Aufn.: R. Seide

Dömitz (S. Seite 5) unterbrochen wurde, erörtert – etwa die Nutzung als Kaufhaus, als Sozialeinrichtung, als Anlaufpunkt: Jedoch Greifbares und Neues kam dabei nicht zu Tage. Das hatte auch keiner der Anwesenden erwartet. Weiß man doch, dass das Kaufhaus nach wie vor im Besitz des Düsseldorfers Kai Hagen ist, der das rund 2.500 Quadratmeter große Gebäude zwar für 300.000 Euro verkaufen möchte, aber dass es aus Dömitz niemanden gibt, der es dafür kaufen möchte. Und die Stadt kann es wegen knapper Kasse nicht.

So blieb es bei der Sammlung von Ideen, die man bei passender Gelegenheit aber aus der Schublade holen könnte. „Nichts ist schlimmer als nur abzuwarten“, unterstrich LuK-Mitgründer Martin Larsen.

Bedauerlich an der Veranstaltung war jedoch, dass weder Vertreter aus dem Handwerk, noch von Banken und Industrie unter den Gästen waren. Auch sah man nicht einen einzigen Jugendlichen im Kaufhaus, das Hagen dankenswerterweise LuK für diesen Tag kostenlos überlassen hatte.